



Ausgabe  
Dezember  
2011

# Des neuen Heimgärtners Tagebuch

Mit den Mitteilungen der Rosegger-Gesellschaft Mürzzuschlag  
A-8680 Mürzzuschlag, Wiener Straße 38



*Unser Ziel sei der Friede des Herzens.*

*Peter Rosegger*

# CHRISTKINDL BRIEF

Zur Weihnachtszeit saß im dämmrigen Licht die Mutter; sie schrieb mit emsigem Strich- als leise das Kind in das Zimmer schlich. „Sag, Mutter, was schreibst du zu so später Stund“, fragte das Kind und stand da mit offenem Mund.

„Ich schreibe einen Christkindbrief.“

„An das Christkind schreibst du?“ – Das Kind tat erstaunt und legte das Köpfchen schief. „Aber, das gibt es doch nicht“, meinte das Mädchen dann, „vielleicht glauben noch kleine Kinder daran.“

„Ach ja, ich vergaß, du bist ja schon groß!“ rief die Mutter und nahm das Kind auf den Schoß. „Weißt du, mein Schatz, dieses Christkind ist ein Wunder, ein helles Licht, das vornehmlich aus dem Herzen spricht.“

„Was ich dir jetzt sage, das verstehst du noch nicht, doch um dieses bitt` ich von Herzen dich: Lass dir den Glauben nie von beredsamen Spöttern rauben! Glaub an das Christkind. Ich sah es im Traum mit Engelshaar und Lichterbaum. Und es wird wieder - wie einst - zur Erde gleiten und gar vielen den Weg zur Freude bereiten.“

Das Kind schlief wohligh in der Mutter Arm, es spürte die Liebe, es spürte warm.

In Gedanken versunken an ihren Schatz schrieb nun die Mutter an`s Christkind den letzten Satz:

Liebes Christkind! Ich glaube an dich und bitte als Mensch und Mutter zum Schluß: Schick all` deinen Kindern einen innigen Gruß. Wie du für uns einst Hoffnung gegeben und Engel gewesen, beschütze uns jetzt vor Kälte im Leben.

Lassen wir alle uns von der Liebe erweichen – können wir gemeinsam viel Gutes erreichen.

Im Herzen nun still - wie immer, ganz leise – deckt sie ihr Kindlein mit Liebe noch zu, dann begibt sich die Gute auch endlich zur Ruh'.

*gekürzt EDLAU*



# Von der Kerze, die nicht brennen wollte

Eines Tages kam ein Streichholz zu einer schönen großen Kerze, die ihren weißen Docht in den Himmel streckte. Das Zündholz sagte zur Kerze: „Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.“ „Oh nein“, jammerte die Kerze. „Nur das nicht. Wenn ich erst einmal brenne, sind meine Tage gezählt und niemand mehr wird meine makellose Schönheit bewundern.“

Da fragte das Streichholz: „Aber willst du denn dein ganzes Leben kalt und hart bleiben? Was ist denn das für ein Dasein?“

„Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften“, flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst.



„Das ist wahr“, entgegnete das Streichholz. „Aber das ist das Geheimnis unserer Aufgabe: WIR SOLLEN LICHT SEIN. Was ich dabei tun kann, ist wenig. Ich bin dazu da, um Feuer in dir zu entfachen.“

Du bist eine Kerze, die für andere leuchten soll und Wärme schenken. Was du dabei an Kraft hergibst, wird in Licht verwandelt. Du gehst nicht verloren, wenn du dich für andere verzehrst.

Andere werden dein Feuer weiter tragen. Nur wenn du nicht brennen willst, wirst du sterben.“

Da streckte die Kerze dem Streichholz voller Erwartung ihren Docht entgegen: „BITTE ZÜNDE MICH AN.“

Und ein warmes Leuchten umgab beide.

# Christbaumgeschichte

*von Abt Otto Strohmaier, OSB-St.Lambrecht*

Du schaust mich so lange schon an, kleines Mädchen. Es scheint, Du bewunderst mich sogar; das tun nur wenige Menschen in dieser großen Stadt. Als Dank für Deine Aufmerksamkeit, die Du mir entgegen bringst, werde ich Dir meine Lebensgeschichte erzählen:

Vor mehr als 100 Jahren war ich ein ganz, ganz kleines, ein zartes Bäumchen in einem einsamen Ort in der Steiermark. „Kuhalm“ nennt man die Gegend dort. Diese Alm und der große Wald, den es dort gibt, gehört dem Kloster der Benediktiner von St. Lambrecht. Und dieses winzige Bäumchen von damals war ich, liebe kleine Nicole - so heißt Du doch, wie ich in Erfahrung bringen konnte. Ich könnte Dir gar viele Geschichten aus meinem langen Leben erzählen, denn ein Wald steckt voller Geheimnisse, ist voller Leben.

So denke ich an die langen und eiskalten Winternächte, wo man nur das Ächzen meiner Kameraden unter der Last des Schnees hörte, aber auch an den furchtbaren Sturm erinnere ich mich, der so viele meiner mir nahestehenden Freunde zerbrechen und sterben ließ.

Glücklich war ich einmal deswegen, weil ein Eichhörnchen sich in meinen Zweigen vor dem mörderischen Gebiß eines Marders verstecken konnte. – Besonders stolz war ich aber auf „meinen wunderschön glänzenden Auerhahn“, der Jahr um Jahr auf meinen starken Ästen seine urigen Balzlaute hören ließ.

Besonders schön war es dort oben auf der „Kuhalm“, wenn laue Lüfte den Frühling ankündigten und die frischen Säfte in meinem Körper wieder zu fließen angingen. Da hörte ich dann auch das Gezwitscher und Trillern von vielen Vögeln, die mich im wärmenden Sonnenlicht umschwirrten. Jahr für Jahr wurde ich stärker, schöner und höher.

Aber dann geschah etwas. An einem Tag anfangs November kamen Männer mit einer gewaltigen Maschine. Sie schnitten mich ab, hoben mich auf und legten mich auf einen Laster. Nach einer langen Fahrt luden sie mich hier ab. Am nächsten Tag behängte man mich mit vielen Lichtern, dann wurde ich in meiner vollen Größe auf diesem Platz aufgestellt. Ich wusste nicht, sollte ich jammern, weinen oder mich freuen? Was mit mir hier vorging, das verstand ich einfach nicht.

Inzwischen habe ich begriffen! Und, liebe kleine Nicole, weil Du mir noch immer zuhörst, flüstere ich Dir mein Geheimnis zu: In den stockfinsternen Nächten der „Kuhalm“, in der lautlosen Stille des dunklen Waldes ist es mir aufgegangen:

Das Geheimnis des Lebens, das kein Sturm und keine Kälte töten kann und das Geheimnis des Lichtes, das keine noch so dunkle Nacht ersticken kann. Es ist einfach da, mitten in aller lärmenden Scheinlebendigkeit der großen Stadt und hinter aller grellen Scheinhelligkeit ihrer Weihnachtsbeleuchtungen!

# Der Bärwurz brennt

*Eine Apfent-Geschichte aus dem Stubaital in Tirol von Anderl Hofer, 11 Jahre*

Gar viele Leute haben im Winter eine Grippe. Die ist mit Fieber. Wir haben auch eine, die schreibt man aber mit „K“. Der Papa stellt diese alle Jahre in der Stube auf; meine Schwester und ich helfen dabei. Viele Krippen sind dodal langweilig, unsere aber nicht. Weil es einmal kalt war, habe ich den Josef und das Christkindl zum Anwärmen auf den Ofen gestellt. Aber dort war es zu heiß. Den Josef hat's in lauter Trümmer zerrissen und das Christkind ist auf und auf schwarz g'worden. Meine Mama hat mich geschimpft. Sie sagte, daß nicht einmal die Heiligen vor meiner Blödheit sicher sind. Aber ich hab' eh viele Figuren in meiner Spielkiste; jetzt ist halt der Donald Duck der Josef. Und als Christkind habe ich den Asterix in die Krippe gelegt. Ein Nilpferd und 2 Oxen stehen neben dem Esel, damit die in der Krippe nicht so allein sind, habe ich den Bronto Saurier hingestellt. Links neben dem Stall kommen gerade die Heiligen Drei Könige daher. Aber einer davon ist ein Batman - und der ist der Ersatzkönig. Der richtige König ist dem Papa beim Putzen runtergefallen und ist zersprungen. - Ich wollte eigentlich 4 Heilige Drei Könige haben. Das geht aber nicht, weil der Spiderman im Stall auf die depperten Schafe aufpassen muß. Normal haben die Könige für das Christkindl Gold, Weihrauch und Pürree mit. Von den unseren hat einer statt Gold ein Kaugummipapierl dabei - das glänzt auch - und der andere raucht eine Marlboro. Das alles ist so ganz super!

Rechts neben dem Stall haben wir ein Rotkäppchen hingestellt. Aber Wolf haben wir keinen. Dafür schaut hinter einem Strohhaufen ein Schaf als Ersatzwolf hervor. Mehr steht in unserer Krippe nicht. Am Abend im Apfent sitzen wir so herum und singen Lieder. Mir sind sie zu langweilig. Sie sind nicht so spannend. Einmal hat mir mein Opa ein Gedicht vom Apfent gelernt und dann hat die Mama mit dem Opa geschimpft. Aber ich habe mir das Gedicht gleich gemerkt. Es geht so:

„Apfent, Apfent, der Bärwurz brennt. Trinkst oan, trinkst zwoa, trinkst drei und vier, dann haut's di zuwi za da Tür.“

Kurz vor Weihnachten müssen wir Wünsche an das Christkindl schreiben. Meine Schwester will immer eine Puppe haben oder sonst so a Glump. Ich schreibe viele Sachen auf. Aber zum Schluß schreibe ich dem Christkind immer, es soll für mich so viele Sachen kaufen, bis das Geld ausgeht. Die Mama sagt dann, daß ich unverschämt bin. Aber das macht mir nix. Ich kriege doch alle Jahre viele Sachen. - Bis man schaut, ist der Apfent vorbei. Das geht alleweil so und eines is g'wiß: Der Apfent kommt nächstes Jahr wieder.

# KINDER

*von Peter Rosegger*

Ich bin ein **Kind**  
und bleib ein **Kind**,  
weil ich nur so  
den Himmel find.

Das **Kind** ist ein Buch,  
aus dem wir lesen  
und in das wir schreiben sollen.

Zum Gehorsam erziehen!  
Aber nicht zum blinden Sklaven machen.  
Nie lernt das **Kind** mehr,  
als wenn das Erziehen  
den verlangten Gehorsam begründet.

Auf dem Wege zum Licht lasset keinen zurück.  
Führt jeden mit euch, der vergessen vom Glück.  
Dem die Ampel erlosch, den die Glut nie verbrannt,  
das **Kind**, das den leitenden Stern nie gekannt,  
sie tummeln in Nacht und Verlassenheit, -  
ihr begnadeten Pilger der Ewigkeit  
führt alle mit euch in Liebe und Pflicht.  
Lasset keinen zurück auf dem Wege zum Licht.

Der Wille der **Kinder** darf nicht gebrochen,  
sondern nur in der Art gelenkt werden,  
daß er den natürlichen Hindernissen nachgehe.



Die Eltern sollen nicht ablassen,  
der **Kinder** Bestes zu suchen -  
wenn **Kinder** oftmals auch undankbar sind.

Um **Kinder** zu erziehen,  
muß man verstehen, Zeit zu verlieren,  
um Zeit zu gewinnen.

Jedes **Kind** ist gewissermaßen ein Genie,  
und jedes Genie ist im Grunde genommen  
ein **Kind**.

Daß die **Kinder** immer so ins Weite streben,  
nach Liebe hungern und nach Liebe haschen,  
die sie doch so rein, so reich unendlich  
immer finden - daheim -  
am ewigen Quell -  
am Mutterherzen!

Eltern verzeihen ihren **Kindern** die Fehler am schwersten,  
die sie ihnen selbst anezogen haben.

Es gibt leider nicht sehr viele Eltern,  
deren Umgang für ihre **Kinder** wirklich ein Segen ist.

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Vorname / Zuname:

Adresse:

Telefon / email:

Geb.datum / Beruf:

Mitgliedsbeitrag: € 18,00    Spende: \_\_\_\_\_

Hiermit bestätige ich meine Absicht, der Roseggergesellschaft A-8680  
Mürzzuschlag als Mitglied beizutreten:

Unterschrift / Datum: \_\_\_\_\_

*Wir wünschen allen unseren Mitgliedern  
Gesegnete Weihnachten und  
ein Gesundes Neues Jahr!*

### IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Rosegger-Gesellschaft, Wiener Straße 45,  
A-8680 Mürzzuschlag;

Layout: Doris Lang, [www.xlang.at](http://www.xlang.at)

Erscheinungsort: Mürzzuschlag

Copyright: Rosegger-Gesellschaft Mürzzuschlag bzw. Autoren